

Magdeburger Festung befreit. Zwei Tage später traf der Schöpfer der Legionen in Warschau ein. Er wurde als Nationalheld empfangen. Der Regentschaftsrat trat von der Regierung zurück und übertrug sie Pilsudski. In seiner Eigenschaft des zeitweiligen Staatsoberhauptes berief er auf der Grundlage des demokratischen Wahlgesetzes den ersten polnischen Landtag.

Polen hatte Pilsudski anerkannt, allein das genügte noch nicht. Die Schicksale der Welt und damit auch Polens wurden nicht in Warschau entschieden, sondern in Paris. Dort bestand seit 1917 das polnische Nationale Komitee, an dessen Spitze Roman Dmowski stand, der persönliche und politische Gegner des zeitweiligen polnischen Staatsoberhauptes. Das Nationale Komitee hatte nicht die Staatsgewalt inne, aber hinter ihm standen die Sieger. Dmowski hatte sich von Anfang an nach den Verbündeten orientiert und erfreute sich bei ihnen eines bedeutenden Einflusses. Dieses Komitee hatte auch eine eigene Armee aus amerikanischen und deutschen (kriegsgefangenen) Polen. Sie stand unter dem Oberbefehl des Generals Haller. Clemenceau, Wilson, Lloyd George — die Allmächtigen des Jahres 1919 — konnten damals ohne Mühe Polen jede beliebige Regierung aufzwingen. Bekannt ist der Haß Clemenceaus gegenüber allem, was auch nur entfernt und zufällig deutsch orientiert gewesen war. Pilsudski hatte zwei Jahre auf der Seite der Mittelmächte gekämpft. Um das in Paris vergessen zu machen, genügte die Haft in der Magdeburger Festung nicht. Mit einem Wort, im November 1918 konnte noch keiner sagen, wer Polens Herr war: Pilsudski oder Dmowski.

Kaum daß Pilsudski an die Macht gelangt war, notifizierte er diese Tatsache radiotelegrafisch den verbündeten Regierungen, Marschall Foch, dem Präsidenten Wilson; offenbar wollte er zunächst Dmowski und das Nationale Komitee übergehen. Dieses Telegramm fand eine sehr kühle Aufnahme. Die verbündeten Regierungen ließen es unbeantwortet. Foch übergab es Dmowski. Eine von Pilsudski nach Paris entsandte Delegation wurde nicht empfangen. Die französische Regierung war den Polen sehr gewogen. Im November 1918 hatte der Kandidat Clemenceaus, der Außenminister Pichon, auf den Sitzungen des Obersten Rats in Versailles den Wunsch ausgesprochen, Polen in seinen alten Grenzen von 1772 wiederherzustellen. Allein das Wohlwollen des Quai d'Orsay erstreckte sich keineswegs auf Pilsudski. Am 29. Dezember 1918 erklärte Pichon in der Deputiertenkammer, er betrachte das Nationale Komitee als die gesetzliche Regierung Polens. Diese Bemerkung rief in der Kammer scharfe Proteste der Sozialisten hervor. Einer von ihnen, Ernest Lafond, erinnerte Pichon an Pilsudski, worauf der Außenminister ausrief: „Sie wissen offenbar nicht, daß General Pilsudski in den Reihen der österreichischen Armee gegen Rußland gekämpft hat!“ Der offizielle Bericht verzeichnet hier „stürmischen Applaus auf fast allen Bänken“. Der Deputierte Mequillier erklärte Pilsudski für einen „Boche“.

Aus dieser schwierigen Lage fand Pilsudski einen Ausweg, wobei er bedeutenden Verstand und hervorragende diplomatische Fähigkeiten bewies. Er schloß ein Kompromiß, ohne indes seine Würde preiszugeben und ohne den Siegern zu schmeicheln, wie es damals sehr viele Staatsmänner taten. Eine am 5. Januar 1919 in Warschau gegen ihn gerichtete Verschwörung rechter Politiker und Offiziere schlug er nieder. Indem er dort, wo er, um Zeit zu gewinnen, Konzessionen machte, seine Macht in Polen allmählich befestigte, brachte es Pilsudski